

Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722

Intelligenz-Blatt

Gegründet 1722

Nummer 341b

Mittwoch, den 9. Dezember 1914

193. Jahrgang.

In enger Fühlung mit den Russen.

In Nordpolen haben die Russen auf ihrem Rückzuge von Lodz in einer stark befestigten Stellung westlich der Miazga, also südöstlich von Lodz, Halt gemacht.

Kriegsminister v. Falkenhayn zum Generalstabschef ernannt.

Amtlicher Tagesbericht

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Dez., vorm.

Befehl Keims mußte Beschießung der Front, abgesehen von hier die Genset Klage wehte, von unseren Truppen in Brand geschossen werden, weil dort durch Fliegerphotographie einwandfrei festgestellt war, daß sich dicht hinter der Front eine französische schwere Batterie verborg. Französische Angriffe in Gegend Bauain und gegen die Orte Baranua und Bouquais am östlichen Argonnenrande wurden unter Verlusten für den Gegner zurückgeworfen. Im Argonnenwalde selbst wurde an verschiedenen Stellen Boden gewonnen. Dabei machten wir eine Anzahl Gefangene.

Bei den gestern gemeldeten Kämpfen nördlich Ranc hatten die Franzosen starke Verluste. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Aus Ostpreußen liegen keine neueren Nachrichten vor.

In Nordpolen stehen unsere Truppen in enger Fühlung mit den Russen, die in einer stark befestigten Stellung westlich der Miazga Halt gemacht haben. — Um Lomza wird weiter gekämpft.

In Südpolen haben österreichisch-ungarische und unsere Truppen Schulter an Schulter erneut erfolgreich angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Die Miazga, die oben genannt ist, ist ein kleines Nistchen, das sich von östlich Lodz zunächst nach nördlich Richtung hinzieht und hier bei Miazga sich nach Osten wendet, um in der Nähe von Tomaszow in die Pilica zu münden. (Die Red.)

Die „Times“ über die Strategie der Russen.

WTB. London, 9. Dez.

Die „Times“ bespricht in einem Beiratsartikel die Lage in Polen und schreibt, man könne nicht glauben, daß die Russen tatsächlich der Ansicht seien, es sei besser, Schlachten in Rußland zu liefern als auf deutschem Gebiet. Keine große, solche Nation würde sich auch nur für einen Augenblick der Invasion in eine reiche Industrieprovinz aussetzen, wenn sie sie verhindern könnte. Die Russen hätten sich entschlossen, der ersten großen deutschen Invasion und drang von neuem gegen den Weichsel entgegenzutreten aus dem einfachen Grunde, weil sie die Konzentration ihrer Streitkräfte nicht rechtzeitig vollenden konnten, um die Grenze zu schützen. Es gelang, die Deutschen nach dem ersten Gefechte zurückzudrängen, aber während die Russen große Streitkräfte nach Graudenz schickten, zog Hindenburg die deutschen Streitkräfte aus dem Raum zusammen und drang von neuem gegen Warschau vor. Jeder russische militärische Sachverständige gebe zu, daß dies völlig unerwartet gekommen sei, so unerwartet, daß eine beträchtliche Anzahl der russischen Truppen, die ihm Widerstand leisten sollten, in Marsch gesetzt werden

konnten. Wenn die Russen die Deutschen an der Weichsel-Linie hätten festhalten wollen, hätten sie sie nicht vorher aus Rußland-Polen hinausgedrängt.

Die Erkrankung des Kaisers.

WTB. Berlin, 9. Dezember.

S. M. der Kaiser hat das Bett auch heute noch nicht verlassen können, aber den Vortrag des Chefs des Generalstabs des Feldheeres über die Kriegslage entgegengenommen.

Wie die Russen ihren Rückzug bemänteln.

Amsterdam, 9. Dez. (Otr. Bl.)

Reuter meldet aus Petersburg: Im Norden und vor allem südlich Ostpreußen sind feindliche Streitkräfte, bestehend aus deutschen und österreichischen Truppen, bemerkt worden. Dies beweist, daß die österreichischen Truppen nicht mehr selbständig auftreten, sondern sich in der Gefolgschaft der Deutschen befinden. Während der Kämpfe in der letzten Hälfte des November hatte Lodz große strategische Bedeutung, aber seit die Offensive auf der Front Lodz-Lomza mißglückt ist, verlor die Frage der Verteidigung von Lodz jede Wichtigkeit. Die Verteidigung der Stadt konnte unserer Front nur eine anormale Form geben und erschwerte unsere Verbindungen. Es ist zu erwarten, daß, wo es auf dem linken Ufer der Weichsel stiller geworden ist, eine Truppenverschiebung in dem Lodzer Gebiet notwendig sein dürfte.

Zu dieser Reutermeldung bemerkt das „Allgemeine Handelsblatt“ dies sei natürlich nur eine euphemistische Erklärung dafür, daß die Russen sich zurückziehen wollen. (B. J.)

Der Burenkrieg.

Amsterdam, 9. Dez. (Otr. Bl.)

Reuter meldet aus Johannesburg, der Führer des Aufstandes im westlichen Transvaal, General Beyer, ist verhaftet worden. Es heißt, daß seine Verletzung tödlich sei. General Beyer war vor der jetzigen Burenhebung Oberbefehlshaber der afrikanischen Bürgerwehr.

Wilson's Botschaft an den Kongress.

Amsterdam, 9. Dez. (Otr. Bl.)

Reuter meldet aus Washington: Präsident Wilson hat in seiner Botschaft an den Kongress sich darauf hingewiesen, daß der Krieg Menschen und die natürlichen Hilfsmittel in beängstigender Weise vernichte. Die europäischen Nationen rechnen mit dem Handel und der Industrie der Vereinigten Staaten, um ihre letzten Märkte wieder aufzufüllen. Wilson drückt die feste Hoffnung aus, daß Amerika die Gelegenheit, wie sie selten einer Nation geboten worden sei, haben werde, den Frieden und die Versöhnung herbeizuführen. Der Staatssekretär Bryan kündigte an, daß der River-Schiffbau-Gesellschaft sich den Wünschen des Präsidenten Wilson unterwerfe und keine Unterseeboote für die Kriegsführenden in Europa bauen werde. Der Staatssekretär des Schatzamtes wird an Ausgaben 300 Millionen Pfund fordern, der Vorschlag ist um mehr als 6 Millionen niedriger als im letzten Jahre. Das Marine-Departement fordert 20 Millionen Pfund, die Heeresverwaltung 20 Millionen Pfund Sterling. Das Flottenprogramm sieht den Bau von 2 Schlachtschiffen, 2 Dickschiffen, 6 Zerstörern, 1 Ra-

nonenboot und etwa 8 Unterseebooten vor. Der Senat hat eine Entschließung angenommen, in der der Sekretär des Handelsdepartements aufgefordert wird, über die Menge der nach Kanada und an die kriegsführenden Mächte in Europa zur Verlehnung gelangenden Waffen und Munition zu berichten.

Generalstabschef v. Falkenhayn.

WTB. Berlin, 9. Dezember.

Generaloberst v. Falkenhayn hat seine Kur in Domburg beendet und ist hier eingetroffen. Sein Befinden hat sich glücklicherweise erheblich gebessert, ist aber doch noch immer so, daß er bis auf weiteres nicht wieder ins Feld gehen kann. Seine anderweitige Verwendung ist in Aussicht genommen, so bald sein Gesundheitszustand es gestattet. Die Geschäfte des Chefs des Generalstabs des Feldheeres sind dem Kriegsminister, Generalleutnant v. Falkenhayn, der seit der Erkrankung des Generalobersten v. Falkenhayn vertretungsweise übernahm, unter Verlassung in dem Amt als Kriegsminister, endgültig übertragen worden.

Amerikas Flottenverstärkung.

Berlin, 9. Dez. (Otr. Bl.)

Während nach einer Mitteilung des Präsidenten Wilson das ursprüngliche amerikanische Schlachtschiff-Programm vorläufig nicht geändert werden sollte, geht man in den Vereinigten Staaten jetzt zu einer erheblichen Verstärkung der kleineren Flotteneinheiten über. Erst kürzlich sind 20 Unterseeboote auf östlichen Werften in Auftrag gegeben, und am 18. Dezember wird der Auftrag für den Bau von 16 sehr großen Torpedobootzerstörern erteilt werden, von denen die Hälfte laut Beschluß des Kongresses auf Werften der Pacific-Küste auf Stapel gelegt werden muß. Die neuen Torpedojäger werden eine Wasserverdrängung von 1110 Tonnen und eine Rindeschwindigkeit von 29½ Knoten haben und bedeutend leistungsfähiger als die jetzt im Dienst befindlichen amerikanischen Boote sein.

Japan und die Neutralen.

Tokio, 9. Dez. (Otr. Bl.)

Der Minister des Äußeren, Baron Kato, sagte im Abgeordnetenhaus, daß die Beziehungen zwischen den Verbündeten und den Neutralen in allen wichtigen Fragen befriedigend seien. Ein offener Meinungsaustausch habe zwischen Japan und China wegen Kaufmannsangelegenheiten. Die chinesische Regierung habe die Lage völlig begriffen. Kato dankte den Vereinigten Staaten für die Bemühungen zur Freilassung der in Deutschland gefangen gehaltenen Japaner.

Japans indochinesische Hoffnungen.

Genf, 9. Dez. (Otr. Bl.)

Nach einer Privatmitteilung aus Tokio erzählt der Schluß des kaiserlichen Beschlusses an die Vollversammlung, daß Japan noch militärische Aufgaben während dieses Krieges zu erfüllen habe, seitens der höheren Ärmte die Meinung, daß Japan seine Hoffnung, Indochina zu gewinnen, nicht aufgeben habe. Wäre ein solches Abkommen mit

Frankreich unmöglich, so würde Japan zu anderen Mitteln greifen.

Der Durchbruch bei Lodz

Von einem ehemaligen preussischen Generalstabsoffizier.

(Otr. Bl.) Beurteilt man die letzten Ereignisse auf dem weipolnischen Kriegsschauplatz vom Standpunkt der Gesamtsituation aus, so stellen sie einen glücklichen durchgeführten Durchbruch der russischen Front dar, der sich allmählich aus einem Fliegerangriff entwickelt hat. Die deutsche Heeresleitung hatte von Anfang an beabsichtigt, die nördliche russische Heeresgruppe umfassen anzugreifen, und hatte im Hinblick auf diese Absicht ihre Truppen in der nördlichen Richtung konzentriert, die Front und der Flügel nur von verhältnismäßig schwachen Truppen gehalten wurde, während der Hauptteil auf dem nördlichen Flügel konzentriert wurde. Dort hin wurden auch alle neu eintreffenden Verstärkungen beordert, so daß Kräfte genug vorhanden waren, um einen entscheidenden Angriff gegen die nördliche russische Heeresgruppe zu unternehmen. Dieser Angriff richtete sich aber nicht nur gegen die Flanke der Russen bei Lodz in engerer Sinne, sondern umfaßte die nördliche feindliche Heeresgruppe in ihrer ganzen Ausdehnung. Bei diesen Kämpfen gelang es den deutschen Truppen Lodz einzunehmen. Dabei handelt es sich aber, wie die letzten Mitteilungen des deutschen Großen Hauptquartiers zeigen, nicht bloß um den Ort Lodz selbst, sondern um die ganzen feindlichen Stellungen, die in weitem Bogen von Norden nach Süden um Lodz herum besetzt und verteidigt worden waren. Alle diese Stellungen sind von den deutschen Truppen erobert worden. Da nach der Einnahme des Großen Hauptquartiers die deutschen Truppen dem östlich und südlich von Lodz schnell zurückweichenden Feind unmittelbar folgen und ihn zu seiner Ruhe kommen lassen, ist nicht nur die vorherige Auffassung der feindlichen Truppen durchbrochen, sondern der Durchbruch wird wahrscheinlich durch die ganze Tiefe des Schlachtfeldes erfolgreich durchgeführt werden können. Es ergibt sich daraus der merkwürdige Zustand, daß ein ursprünglich als unvollständiger Fliegerangriff geplantes Unternehmen schließlich zum Durchbruch der feindlichen Front geführt hat. Gleichzeitig damit wird aber auch die eigentliche Umfassung weiter geführt, da die deutschen Truppen nach wie vor den eigentlichen russischen Flügel bei Lodz weiterhin angreifen.

Um die Bedeutung dieses Durchbruchs in klarer vollen Tragweite würdigen zu können, muß auf die Lage von Lodz in Bezug auf die ganze Schlachtfeldfront Rücksicht genommen werden. Wir müssen auf dem weipolnischen Kriegsschauplatz zwischen der nördlichen Heeresgruppe, der Mitte und dem südlichen Flügel unterscheiden. Die Grenze zwischen den beiden ersten liegt etwa südlich Lodz. In jedem dieser Abschnitte befinden sich besondere Heeresgruppen, die ziemlich selbständig von einander sind, und auch eigene Aufgaben erhalten haben. Wenn es den deutschen Truppen gelungen ist, Lodz zu nehmen, so haben sie in vorderster Linie den Zusammenhang zwischen der Nordgruppe und der mittleren Gruppe gesprengt und sich damit gelöst. Die volle Durchdringung des Durchbruchs ist dadurch gesichert, daß die aus Südpolen zur Verstärkung herangezogenen russischen Kräfte von den Verbündeten in freigelegten Kämpfen bei Pzestyn zunächst in ihrem Vorstoß aufgehalten, alsdann geschlagen und schließlich in südlicher Richtung zurückgeworfen sind. Das die Russen eine derartige Truppenverschiebung innerhalb ihrer Schlachtfeldfront vorgenommen haben, ist zugleich ein Zeichen, daß sie über keinerlei frische Reserven mehr verfügen, denn sonst hätten sie zunächst auf diese zurückgegriffen, statt mit ihren vom



Didaskalia

Tägliche Roman- und Unterhaltungs-Beilage der „Frankfurter Nachrichten“



Nummer 328

92. Jahrgang.

1. Beilage.

Kostenlos bezogen.

Dein ist mein Herz.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

Wer das er nicht nach Cronersheim fahren würde, solange Herr von Croner abwesend war, das wußte er gewiß. Hier war wirklich der bessere Teil der Tapferkeit — er konnte die Gefahr und wußte sich derselben nicht anzusehen. Carry mußte sich darin fügen, wenn das zwischen ihnen alles aus war. — Sie vergingen Tage und Wochen und Carry schickte sich nicht. Was sie von einem solchen Alleinsein hoffte, wußte sie selbst nicht. Sie wußte nur, daß die Sehnsucht danach wie ein Feuer in ihr brannte, wußte nur, daß sie für einen einzigen Augenblick für eine Minute in seinen Armen die ganze Seligkeit dahingegeben hätte. Sie hatte war in einer gereizten, verdrießlichen Stimmung von Berlin zurückgekehrt. Überdies hatte er sich zu gut oder gar nicht bemüht. Nebenfalls hatte er aber wieder ungeschicklich gegen die Vorurteile seines Krates gehandelt, war gierig jedem Genuß nachgegeben, hatte die schwersten Weine und Delikatessen verschlungen in seiner unmöglichen Art und fühlte sich nun durchaus nicht wohl. Das ließ er in wenig lebenswunderlicher Art seiner Frau antworten, die in ihrer jetzigen Stimmung alle Rücksichtnahme nötig hatte, um ihren Abschied nicht in das dicke, dunkelgeräucherte Gesicht zu schreiben.

Für Leben war erfüllt von namenloser Weine.

So war der Termin zu Ritas Hochzeit beiegekommen.

Das Brautpaar hatte sich nicht wiedergefunden in dieser Zeit.

Nun waren alle Vorbereitungen beendet. Die Hochzeit sollte in Walberg gefeiert werden. Es war jedoch nur eine beschränkte Anzahl von Gästen geladen worden, die nächsten Nachbarn von Walberg, Günters Kameraden aus seinem früheren Regiment, einige dem Baron Viktor nahe befreundete Familien und natürlich auch Croners. Die Prinzessin Leonie, der Baron Viktor seine Tochter auf den Wunsch der Prinzessin hatte vorstellen müssen, hatte zugestimmt, der Feier beizumohnen und als Vertreterin des regierenden Herzogs sollte sie dessen Kasse, Prinz Herbert, begleiten.

So war immerhin eine große und sehr erlebte Gesellschaft zusammengekommen.

Günter hatte alles für die Aufnahme und Bewirtung der Gäste vorgesorgt. Sie trafen zum großen Teil schon am Vorabend der Hochzeit ein, soweit sie nicht in der Nachbarschaft wohnten. Am Morgen desselben Tages traf Rita in Begleitung ihres Vaters und der Generalin ein. Sie wurde feierlich empfangen von dem Brautpaar, und die ganze Straße von der Station bis zum Schloß war festlich geschmückt.

Ganz beiläufig sah Rita neben Günter und sah, wie schlüssig, seine Hand. Aber unter der sorgfältigen Bemühung der Generalin war sie dann bis zum Abend in leidlicher Fassung und Haltung.

Prinzessin Leonie und Prinz Herbert trafen erst am Abend ein. Diese beiden, sehr beliebten Persönlichkeiten ließen keinen steifen Ton aufkommen und trübten sich liebenswürdig zwischen die übrigen Gäste. Baron Viktor

zeigte sein glänzendes Talent, für gute Stimmung und Heiterkeit zu sorgen. Prinzessin Leonie ging strahlend an seiner Seite, hatte auch bei Tisch ihren Platz neben ihm und war sehr liebenswürdig.

Prinz Herbert kam an diesem Abend zum erstenmal näher mit Carry von Croner in Verbindung. Er durfte sie zu Tisch führen und wohnte sich ihr mit besonderer Aufmerksamkeit. Franz von Croner war sehr eitel und stolz auf diese Auszeichnung seiner Gemahlin. Er sah sehr wohl, daß Prinz Herbert seine Augen kaum von der bezaubernd schönen Frau lassen konnte, aber das war ihm gerade recht. Von einem Prinzen beneidet zu sein um seine schöne Frau — das war so recht nach seinem Gusto.

In all dem Festtrubel gab es kaum eine ruhige, stille Stunde für das Brautpaar. Rita kam kaum zur Besinnung. Aber sie war eine ruhende stieliche Braut. Darüber waren sich alle einig, als sie am Hochzeitmorgen an der Seite ihres Verlobten erschien, in einer herrlichen Brautkleide, von düftigen Spitzen überzogen.

Carrys Augen brannten wie in Schweiß und Reiz auf der hochgeliebten Erscheinung. Und doch war sie selbst so viel schöner als Rita, trotz ihres etwas bleichen Gesichtes.

Sie trug eine märchenhafte Schöne und kostbare Toilette und Franz von Croner konnte beifriedigt konstatieren, daß seine Frau die schönste war und die eleganteste Toilette trug. Sonst war er jedoch nicht sehr zufrieden. Seit seiner Rückkehr von Berlin litt er oft an Unbehagen und Schwindelanfällen, und erst heute morgen, kurz vor der Abfahrt von zu Hause, hatte er wieder einen solchen Anfall gehabt, stärker als zuvor. Er hatte es jedoch nicht

Gottin verheimlicht, weil er fürchtete, sie würde dann der Hochzeitfeier mit ihm fernbleiben müssen. Da er sich von dieser Hochzeitfeier verschiedene Genüsse versprochen, hätte ihm das nicht gepöht. Nachdem der Anfall vorüber war, kühlte er sich auch wieder leidlich wohl.

Er war jetzt noch leichter als sonst aufbrausend und heftig und ließ oft zu brutalen Ausfällen gegen seine Frau hinreißen. Vor diesen Ausfällen fürchtete sich Carry geradezu und sie vermied sorgfältig alles, was ihn reizen konnte. Auf der Fahrt nach Walberg hatte sie ihm sehr wohl angedeutet, daß er sich nicht wohl fühlte. So gern sie sich nun auch dem Hochzeitfeste ferngehalten hätte und ihres Gatten Unwohlsein zum Vorwand benutzte, wußte sie doch, daß dieser heftig wurde, sobald man ihn nach seinem Befinden fragte oder Zweifel in seine Geliebtheit setzte. Der Arzt hatte ihr allerdings gesagt, daß ihr Gatte sich vor jedem Diätfehler hüten müsse, aber er vermochte so wenig über ihn wie sie.

So ließ sie ihn auch heute ruhig gemähren, als er schon vor der Trauung des jungen Paares einige Gläser schweren Weins hinunterkürgte. Außerdem war sie mit ihrem ganzen Sinnen und Empfindungen bei ihrer eigenen, maßlosen Qual.

Sie hörte kaum auf das, was ihr Prinz Herbert sagte, der sich sofort wieder zu ihr gesellt hatte und sie voll heizer Bewunderung betrachtete.

Auch heute sah Carry sehr bleich aus — aber schöner denn je mit den schlüssigen Augen, die immer wieder verlockend Günters Blicken lachten. Prinz Herbert verfiel rettungslos ihrem Zauber — er konnte von diesem Tage an Carry nicht wieder vergessen.

(Fortsetzung folgt)

Stellen-Angebote

Männliche

Futterrübensamen-Vertreter

Gesucht Kaufleute oder geeignete Persönlichkeiten, frühere Landwirte usw. mit guten Beziehungen zu landwirtschaftlichen Kreisen, zum Vertrieb unserer bereits überall bestens bekannten Futterrüben-Samen bei gutem Verdienst. Unterstützung durch Reklame zugesichert. 8037. Adr. durch d. Geschäftsstelle d. Bl. u. No. 1057 erbeten.

Elektromonteur

als Elektriker einsetzbar, ist für dauernd gesucht. Angebote mit Zeugnis-Abdruck u. Gehaltsantrag, erbeten. 139853.

Main-Kraftwerke A.-G., Höchst a. Main.

Monteure für alle Verhältnisse, auch bei Hoch- und Niederdruck, erbeten. 139853.

Stellen-Angebote

Weibliche

Gewerbl. Personal

Kraft. Hilfsarbeiter

Wochen annehmen. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Gewerbl. Personal

Kraft. Hilfsarbeiter

Wochen annehmen. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u.

